

Impressum

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:



WOHLFAHRTSWERK
FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Redaktion:

Gerhard Pfannendörfer, Eichwaldstraße 45,
60385 Frankfurt am Main
Telefon 069 447401
E-Mail Gerhard.Pfannendoerfer@t-online.de
Internet
<http://www.gerhard-pfannendoerfer.de>

Verlag und Druck:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & .KG
76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0
Fax 07221 210427
E-Mail Nomos@nomos.de
Internet <http://www.nomos.de>

Anzeigen:

sales friendly, Verlagsdienstleistungen,
Bettina Roos, Siegburger Straße 123,
53229 Bonn, Fon 0228/ 9268835,
Fax 0228/9268836
E-Mail roos@sales-friendly.de
Internet <http://www.sales-friendly.de>

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreise:

70,- €; jährlicher Bezugspreis für Studierende und arbeitslose Bezieher (jährlicher Nachweis erforderlich): 35,- €; Einzelheft 15,- €. Die Preise verstehen sich incl. MwSt. zzgl. Versandkosten. Bestellungen nehmen der Buchhandel und der Verlag entgegen. Kündigung: Drei Monate vor Kalenderjahresende.

Copyright:

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Disclaimer:

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

Die Soziale Arbeit steht im Spannungsfeld von Generalisierung und Spezialisierung. Ihre innere Ausdifferenzierung schreitet weiter voran, während die Grenzen zu den Nachbardisziplinen immer mehr verschwimmen. Wie die Soziale Arbeit ihren Zusammenhalt bewerkstelligen kann, bewegt die mit Theorie und Ausbildung beschäftigten Experten schon länger und auch in dieser Zeitschrift haben sie dazu des Öfteren schon Stellung genommen.

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit hat sich auf ihrer letzten Jahrestagung ebenfalls dieser Fragen angenommen. Spätestens mit der Einführung gestufter Studiengänge bei den sozialen Berufen und einer Neuordnung des Weiterbildungsmarktes hätten sich neue Formen der Spezialisierung im Handlungsfeld der Sozialen Arbeit und ihrer be-

nachbarten Professionen herausgebildet, heißt es zur Einführung in das Thema. Infolge des Bolognaprozesses an den deutschen Hochschulen seien zudem eine Vielzahl hoch spezialisierter Masterstudiengänge entstanden, bei denen eine fachwissenschaftliche Verankerung in der Sozialen Arbeit kaum noch zu erkennen sei. Neue Formen der Generalisierung entstünden ebenso wie neue Formen der Spezialisierung. Albert Mühlum zieht in seinem Bericht über diese Tagung in diesem Heft eine vorsichtig optimistische Bilanz. Das Thema »Generalisierung und Spezialisierung« habe den Nerv der Zukunft getroffen, zumal Ganzheitlichkeit zum Topos der Sozialarbeit gehöre. Zwar habe die Tagung keine abschließenden Ergebnisse ergeben können, aber die Bemühungen ließen sich im Nachhinein als Versuche zur Konstruktion und Dekonstruktion von Ganzheit interpretieren.

Auch Wolf Rainer Wendt plädiert in seinem Beitrag für die Einheit der Sozialen Arbeit. Das weitere Auseinanderdriften zahlreicher Aufgabengebiete könne verhindert werden, wenn diesen Tätigkeiten innerhalb der Disziplin und Profession ein eigenes Fachgebiet als »Fachsozialarbeit« eingeräumt werde. Sein Vorschlag: Die Einordnung Sozialer Arbeit in ein übergeordnetes und international verbreitetes Konzept von »Care« könne die Profession neu in einem Umfeld verankern, das gleichermaßen personenbezogen und in gemeinschaftlicher Teilhabe begründet sei.

» Wenn ein Wissen reif ist, Wissenschaft zu werden, so muss notwendig eine Krise entstehen; denn es wird die Differenz offenbar zwischen denen, die das Einzelne trennen und getrennt darstellen, und solchen, die das Allgemeine im Auge haben und gern das Besondere an- und einfügen möchten.«

Johann Wolfgang von Goethe,
Maximen und Reflexionen (1833)

Gerhard Pfannendörfer
– Redaktion Blätter der Wohlfahrtspflege –

Internet <http://www.blaetter-der-wohlfahrtspflege.de>

Internet http://de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege